

Verteiler:  
3 x Elternrat  
1 x Vertretung im  
Kreiselternrat  
1 x Schulleitung  
1 x Lehrerkollegium



# Elternkammer Hamburg

## Kurzinformation 2005 Nr. 11

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand  
• Für Elternräte und Kreiselternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg •

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

wie reagieren Eltern und SchülerInnen auf die Veröffentlichungen der Ergebnisse aus PISA, KESS, LAU usw.?

KESS 4 bescheinigte den Hamburger 4.Klässlern insgesamt Kompetenzen, die in einem Bundesvergleich immerhin noch im Mittelfeld lagen; zwischen den besten und den schlechtesten Schulen Hamburgs lagen jedoch Unterschiede von bis zu 2 Lernjahren (siehe auch Kurzinfo 2004-08). Spätestens die schwer zu verdauenden Erkenntnisse aus PISA 2003 zeigen uns, dass in einigen Bereichen dringend etwas geändert werden muss.

Für viele SchülerInnen des getesteten Jahrganges kommen mögliche Maßnahmen leider zu spät, denn diese Jugendlichen haben ihre Pflichtschulzeit an der allgemeinbildenden Schule bereits beendet; die meisten von ihnen gehen jetzt wahrscheinlich in die Berufsvorbereitungsschule und kämpfen um Anschlussmöglichkeiten.

Auch künftig wird es wichtig sein, die Lernstände oder Lernentwicklung zu untersuchen, um Erfolg oder Misserfolg festzustellen und mit notwendigen Veränderungen im Schulwesen reagieren zu können.

Bildung muss von Eltern wie SchülerInnen in allen sozialen Schichten gleichermaßen in Anspruch genommen, ggf. an sie herangetragen und ihr dauerhafter Wert erkannt werden. PISA 2006 ist in Vorbereitung!

Wie wichtig die elterliche Einstellung ist, wurde ebenfalls im Zuge von PISA 2003, durch die PISA-Elternstudie, herausgefunden: die mathematische Kompetenz von Eltern beeinflusst ihr erzieherisches Handeln im Bereich Mathematik erheblich.

**Ihre Elternkammer**

### **Kurzbericht aus der EKH-Sitzung am 15.11.2005**

**PISA 2003**, Herr Vieluf mit Informationen aus dem vollständigen Bericht, über die Ergebnisse aus Hamburger Sicht und im Vergleich mit den anderen Bundesländern.

Bereits im Dezember 2004 wurde über die Ergebnisse der deutschen Jugendlichen im internationalen Vergleich berichtet; im Juli 2005 waren erste Ergebnisse des Ländervergleichs präsentiert worden.

Getestet wurden die Kompetenzen in Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften, außerdem die fächerübergreifende Kompetenz im Problemlösen; darüber hinaus gab es Erhebungen zu Lernstrategien, zur Motivation und zur Vertrautheit mit Informationstechnologien. Die SchülerInnen wurden zu ihrer Wahrnehmung von Schule und Unterricht sowie zur familiären Umgebung befragt; dies lässt Erkenntnisse zu, inwieweit die soziale und kulturelle Herkunft an Unterschiede in der Kompetenz und in der Bildungsbeteiligung gekoppelt sind.

Nach einem Zufallsverfahren nahmen 15-Jährige aller Schulformen aus 161 Hamburger Schulen an den Tests teil.  $\frac{5}{12}$  der SchülerInnen waren im Schuljahr 93/94 eingeschult worden,  $\frac{7}{12}$  im Schuljahr 94/95. Insgesamt  $\frac{1}{3}$  aller Schullaufbahnen waren verzögert (Zurückstellung, Wiederholung); allein bei den HauptschülerInnen waren es 63 % (Im Vergleich: in Bayern gab es 39 % Schullaufbahnverzögerungen bei den HauptschülerInnen.). Nur 80 % der Elternfragebögen wurden zurückgegeben.

In allen Bereichen befindet sich Hamburg mit den Mittelwerten im internationalen Vergleich im unteren Viertel, im Ländervergleich im unteren Drittel. Die Abstände zwischen leistungsstarken und leistungsschwachen SchülerInnen sind in Hamburg besonders groß. Die schwächsten SchülerInnen bilden mit 28% bzw. 29% in allen Kompetenzbereichen eine sehr große Risikogruppe; sie verfügen lediglich über elementare Kenntnisse. Die Prognosen, ob sie den Anforderungen in Ausbildung oder Arbeit genügen, fallen eher schlecht aus.

Auch die Schulformen untereinander wurden verglichen: In Hamburg liegen die Kompetenzwerte an den Gymnasien über den Werten an den Realschulen. Die Leistungen an den Realschulen liegen über denen an den Integrierten Gesamtschulen, danach folgen die integrierten Haupt- und Realschulen. Das Schlusslicht bilden die Hauptschulen. Auffällig sind vor allem die Überschneidungen zwischen den verschiedenen Schulformen: Es gibt eine nennenswert große Gruppe von RealschülerInnen, die sich auf dem mittleren Niveau der Gymnasien befinden. Ebenso entsprechen die Leistungen vieler Gymnasiasten nur dem Mittel an Realschulen.

Hamburg weist eine kleine, ausgeprägte Spitzengruppe im Kompetenzbereich Lesen auf; insgesamt gibt es einen Leistungszuwachs in der Lesekompetenz gegenüber PISA 2000, der bereits auf das geänderte Bewusstsein zur Bedeutung des Lesens, die Maßnahmen zur Leseförderung und eine größere Motivation zurückzuführen sein könnte.

In Hamburg gibt es einen extrem großen Unterschied zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg sowie mit 34,6% den zweithöchsten Anteil an SchülerInnen mit Migrationshintergrund in Deutschland nach Bremen. Ein Großstädtevergleich, der Leistungsstände und Entwicklungen in Städten mit ähnlich erschwerenden Faktoren untersucht, wurde von der KMK (Kultusministerkonferenz) bislang abgelehnt.

Herr Vieluf zu **KESS 4** und der Auszeichnung der "6 besten Grundschulen": In 2003 wurden die Kompetenzen und Einstellungen der SchülerInnen der Jahrgangsstufe 4 untersucht. Die Schulen wurden nach dem Sozialindex in 6 Gruppen eingeteilt. Im Oktober 2005 wurden die 6 Schulen ausgezeichnet, deren Klassen des getesteten Jahrganges in ihrer jeweiligen Vergleichsgruppe gemeinsam am besten abschnitten.

**Schulweghilfe für behinderte SchülerInnen**, Informationen durch Frau Hager zur Neufassung:

Die Bestimmungen aus 1983 werden der geänderten bundesgesetzlichen Rechtslage aufgrund des Inkrafttretens der Sozialgesetzbücher (SGB) IX und XII angepasst. Weitgehend wurden Inhalt und Text der geltenden Bestimmungen übernommen bzw. die neuen Bestimmungen der gängigen Praxis angepasst. Die Form von Eingliederungshilfe können Kilometerentschädigung, Begleiterkarte, Einzelbeförderung oder Busbeförderung sein. Anspruchsberechtigt sind schulpflichtige SchülerInnen, die eine allgemeinbildende (Regel- oder Sonder-) Schule besuchen, die behindert oder von Behinderung bedroht sind. Kinder, die schulpflichtig sind und den Schulkinder- garten oder die 1. und 2. Klasse einer Förder- oder Sprachheilschule besuchen, ohne behindert zu sein, erhalten ggf. Schulweghilfe als Ermessensleistung. Die Schulbusbeförderung soll als zeitversetztes 2-Tourensystem fest- gelegt werden; Abweichungen beim Schulanfang oder -ende können notwendig werden. Bei Klassenfahrten ist die Anmietung von Lkws für die Gepäcktransporte möglich.

**Beschlüsse der EKH am 15.11.2005 zu den****• Schulweghilfebestimmungen**

Die EKH fordert ein 1-Tourensystem für die Busbeför- derung, damit die im HmbSG als gebundene Ganztags- schulen definierten Schulen für Geistig- und Körperbe- hinderte wie auch die übrigen Ganztagssonderschulen tatsächlich Ganztagsbetrieb anbieten können. Die Schulen sollten jeweils über ihr eigenes Budget für die Busbeförderung verfügen können.

**• Schülerfahrgeldbestimmungen**

Schülerfahrgeld erhalten künftig nur noch, unter der Einhaltung von Mindestentfernungen, alle SchülerIn- nen an Sonderschulen und Integrationsklassen sowie SchülerInnen, die am obligatorischen Schulschwimmen teilnehmen und die nach Lernmittelverordnung förder- berechtigt oder als Härtefälle anerkannt sind.

Die EKH fordert die Gewährung von Schülerfahrgeld für alle wirtschaftlich bedürftigen SchülerInnen, deren Schulweg 2,5 km überschreitet.

Es muss vermieden werden, dass weitere, bisher nicht voraussehbare Kosten für eine HVV-Karte von rund 300,00 €/ Jahr die SchülerInnen aus finanziell schwa- chen Familien in ihrer freien Schulwahl eingeschränkt.

**Die Richtlinie zu Schulpflichtsverletzungen** wurde auf Vorschlag der EKH ergänzt:

- Verdeutlichung der Kompensation schulhaft ver- säumten Unterrichtes durch Nachholung und Erledi- gung einer Sonderaufgabe
- die listenführenden Schulen der Anmeldeverbünde sind verantwortlich für schulpflichtig werdende Kinder
- vorzeitige Beendigungen der Befreiung müssen un- verzüglich mitgeteilt werden
- die Anwesenheit ist vor jeder schulischen Pflichtver- anstaltung zu überprüfen
- Vereinheitlichung der Dokumentationen

**Theater macht Schule - tms 2006**

- 24.-28. April 2006 für die SEK I und die SEK II
- 2.- 4. Mai 2006 für die Vorschule bis Klasse 4

Als Spielstätten stehen die Bühnen des Hamburger Schauspielhauses, der Kampnagel Kulturfabrik sowie das Thalia in der Gaußstraße zur Verfügung.

Anmeldeschluss für das Festival, an dem alle Schulfor- men und -stufen sowie unterschiedliche Spielformen teilnehmen können, ist der 31.12.2005.

Informationen und Ausschreibung als pdf unter [www.theatermachtschule.de](http://www.theatermachtschule.de)

**„Lasst uns Schule verbessern!  
– Demokratie in der Schule!“**

Beim 9. SchülerInnenforum am **30.11.2005** werden in kleinen Gruppen Ideen und Forderungen beraten und ausgearbeitet, z. B. zu Fragen wie "Gibt es im Hamburger Bildungssystem überhaupt Chancengerechtigkeit? Werden die Mitwirkungsrechte der SchülervertreterInnen ernst genommen?" Verbindliche Anmeldungen auch unter **[www.skh.de](http://www.skh.de)**

**"Demokratie lernen & leben "**

Die 6 beteiligten Hamburger Schulen sind die Theodor- Haubach-Hauptschule, die Haupt- u. Realschule Osterbrook, die Gesamtschulen Erich-Kästner und Süderelbe, die Gymnasien Corveystraße und Rahlstedt. Links zu bemerkenswerten Webpages finden Sie unter **[www.blk-demokratie.de/schulen/schulen-db](http://www.blk-demokratie.de/schulen/schulen-db)**

*Schauen Sie doch einmal ´rein:*  
**[www.elternkammer-hamburg.de](http://www.elternkammer-hamburg.de)**

**Vom 15. Dezember 2005 bis 17. Februar 2006**

können Eltern ihre Kinder für die **Vorschule** anmelden. 3 Plätze pro Klasse sollen für Kinder vorgehalten wer- den, die von der Einschulung zurückgestellt wurden.

**Wussten Sie schon?**

Der **Sozialindex** wurde im Rahmen von **KESS 4** ermittelt. Er ist eine Kombination aus über 30 Variablen, z. B. Wohnumfeld, ökonomisches und kulturelles Kapital in den Familien, Bildungsab- schlüsse und Berufsstatus der Eltern, Lernklima, soziale Belastungen der Schule.

Der Sozialindex dient u. a. als Grundlage für die Ressourcenverteilung bei der **Sprachförderung**: Schulen mit hohem sozialen Belastungsgrad erhalten mehr Ressourcen als Schulen, die diese Probleme weniger haben.

Der Sozialindex wird nach dem Modell von KESS 4 für KESS 7 fortgeschrieben und soll regelmäßig, etwa alle 5 Jahre, überprüft werden.

**Impressum**

Herausgeber: Elternkammer Hamburg, Geschäftsstelle p. A. BBS, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg  
Tel.: 040/ 428 63 – 35 27 FAX: 040/ 428 63 - 47 06  
e-mail: [info@elternkammer-hamburg.de](mailto:info@elternkammer-hamburg.de)  
<http://www.elternkammer-hamburg.de>  
Druck: Behördendruckerei der BSF  
Verantwortlich i. S. d. P.:  
Birgit Dähn, Thomas Völsch, Redaktionsbeauftragte  
Geschäftsstelle Elternkammer p. A. BBS  
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Die EKH-Kurzinformatio wird von der Poststelle der BBS mit jeweils 6 Exemplaren an alle Hamburger Schulen verteilt und ist wie folgt bestimmt:

- 3 x Vorstand des Elternrats
- 1 x Schulleitung
- 1 x Vertretung im Kreiselternrat
- 1 x Lehrerkollegium

Die EKH-Kurzinformatio finden Sie auch auf unserer Homepage.

**Sprechzeiten der EKH:**

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinter- lassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.